

10. 357.



Die k. und k. Apostolische Majestät haben  
 und Allerhöchsten Entschliessung vom 10. October d. J.  
 den Primatvicar von dem Wiener Universitäts-  
 Doct. Wilhelm Loebisch, zum unsterblichen  
 Professor der ungarischen medicinischen Juris  
 an dem Universitäts in Innsbruck mit dem Gehalte  
 jährlichen Eintausend zweihundert /- 1200 /- Gulden  
 und dem systemmäßigen Activwortsgehalt jähr-  
 lichen Dreihundert fünfzig /- 350 /- Gulden allm.,  
 zuversetzt zu ernennen gemüß.

Insam ist den Professoren Dr. Loebisch von  
 diesem Allerhöchsten Entschliessung unmittelbar  
 in Kenntniß setzen, sothane ist ihn gleichzeitig  
 auf, auf wegen Anknüpfung und Abhaltung  
 seiner Amtswörter und Lehren, sothan auch,  
 muß an aus den mit Ministerial-Befehl  
 vom 1. Juni 1872, Z. 6726, dem Primatvicar bekennt  
 gegebenem Bescheidungen über die Einweisung  
 des medicinischen Unterrichts nach Maßgabe  
 dem medicinischen Reglement vom 15. April  
 1872 B. G. Bl. N. 57, zu entnehmen hat, mit dem  
 Decanate sofort in's Einkommen zu setzen.  
 Hiemit anlaßt sich dem Primatvicar vom 14.

24



201/

Heli J. J., G. 372, dessen Schreiben anlangend  
zurückzuführen.

Wien am 10. Oktober 1878.

Sein dem Ministerium für Aussen- und Unterrichts

Grüßung

An das Decanat der männlichen Schulleiter  
an der Universität in Innsbruck.



1.

UNIVERSITA SARDINIA  
Cagliari

Gesellschaft der Professoren der medicinischen  
Fakultät,

Die Fakultät hat sich mit dem Beschlusse vereinigt, es möge über  
die Herrn Doktor Martin Löblich Maly Floby Salverbi in abwa-  
nung andern, die bei Einführung der Lehrsache für physiologische  
Chemie in Betracht zu ziehen wären, ein Vorschlagsbuch befolgt  
abgeben. Wenn es erst nach längerer Zeit diesem Zwecke zu ent-  
sagen in der Lage bin, so bitte ich dich zu entschuldigen, ob  
mir nicht möglich, für die Einrichtung nötigen  
Lithografie zu verschaffen.

Ummer beschränke auf die Einrichtung selbst nicht, sondern ich  
mir in Bezug auf die Einrichtung, den Wunsch zu bezeugen, von  
dem auch ich meine Ansicht äußern würde in der Hinsicht  
in Ludwigsheim, die zu beschreiben. Es ist selbst  
von der Regierung nicht abzuweichen lassen, zu vermeiden.

Das Institut der allgemeinen medicinischen Chemie würde zu  
gleich mit dem Jubiläum des Herrn Löblich vereinigt. Durch  
seinen freywilligen Griff der selben Einrichtung würde Maly  
mit der Professur der Betrachtungen über die Einwirkung  
der freywilligen Sublimation betrachtet. Es ist mit  
organischer Chemie nicht verbunden und die beschränkte  
Lokalität, die ihn zur Beförderung gestattet würden, wie  
Institut zu schaffen, das nicht nur billigen Aufwendungen  
möglichst weitest, sondern selbst auf die Höhe einer  
zufälligen Einkünfte macht. Im Laufe der Jahre würde  
das Institut wieder durch Maly vergrößert, so dass es  
nicht selbst bei unvollständiger Ausführung der Fakultät,  
Ludwigsheim genügen wird.

2









so muß die Salzburger mein Vorstand haben, die die Fähigkeit besitzt, die Fakultät vom Grunde aus in gewisser Hinsicht anzuleiten, der meine ganze wissenschaftliche Disziplin auf meine Fächer als Mediciner resp. Physiolog u. Patholog ist. So kann die in gewisser Hinsicht andauernde Tätigkeit der Fakultät-Interesse sein als zu Grunde gelegt werden in die Disziplin. So zu sagen haben Fächer von einem Lande sind. Inzwischen wir müßte die Fakultät alles schaffen, die sich in der ungenügenden Form eines Landes werden können werden. So finden wir aber, daß die Fakultät in unserer Disziplin besteht sind nicht gewisser Hinsicht in, was die Zeit auf ein gewisser wissenschaftliche Arbeit zu ermöglichen ist zu erklären, aber wir in jedem Fall haben wir die die Form wie als Hilfe wissenschaftlich zur Lösung physiologischer Probleme können, es ist die Arbeit der Fakultät der Form meine anderen Disziplin angeht.

Für mich folgt daraus mit großer Freude, daß die Beziehung der Salzburger für physiologische Form von allem damit zu sagen ist, was die damit zu betriebe und Prof. Arbeit in unserer Disziplin wollen in die Hinsicht der allgemeinen Form von der Analyse bis zur Synthese befragen müssen. Daß es notwendig medizinische Bildung, Detailkenntnisse in Physiologie u. Pathologie für wissenschaftliche zu sein in jedem Lande einig ist für den Charakter der ungenügenden Form sind, ist nicht selbstverständlich.

Daher wir sind im Grunde die Fakultät, die sich selbst mit ungenügender medizinischer Form abgeben haben, so muß man verstehen, daß die Fakultät der Fakultät so weit im Grunde im Lande wenigstens gewinn ist.

Da die Fakultät in unserer Disziplin nicht so fit sind, daß die Fakultät für die Fakultät der Universität Innsbruck kann in der Hinsicht gut sein können, so daß es nicht für die Fakultät nicht sein können.



Ich gebe zuerst meine Ansicht ab über meine Ideen,  
die mir unmittelbar zur Berücksichtigung beizubringen  
sind und zwar in der Reihenfolge, in welcher sie mir  
gefallen würden, alle Dinge die mich in dem  
meiner gebliebenen Gebietem. Der Prof. Dr. W. Müller  
hat die Güte gehabt mich der Mühe der Übersetzung  
der Arbeiten zu überlassen, indem er mir ein  
neues Verzeichnis zur Verfügung stellte, so daß ich mich  
in jüngster Zeit <sup>publizieren</sup> ~~veröffentlichen~~ <sup>von</sup> Pulverotti, die anderen von  
Dr. Müller, eingezogenen habe.

Ein Blick auf das Verzeichnis der Arbeiten E. Salkowsky's gibt  
sich einen Überblick über die Richtung, die der geordnete  
Forschung folgt. Es ist bemerkenswert, daß die mit  
diesem. Und erst man die speziellen Fälle seiner Arbeiten  
zu sieht von mir ab, die von mir speziell  
beurteilt sind und deren Berücksichtigung ich mich nicht  
erlauben kann, so müssen sie den Eindruck, daß Pulverotti  
bekannt ist durch Empfehlung der Amerikaner und  
den Physiologen für den Fortschritt der Wissenschaft  
besitzt dasjenige Wissen zu beibringen, was

Wenn man seine Arbeiten ist als eine von  
denjenigen, die das Gebiet der Physiologie  
genau bilden und die Arbeit nach Möglichkeit  
den Fortschritt der Wissenschaft mit  
Erfolg versichert. Für die  
allgemein gutem Wissen und  
sondern er geht die Gründe  
für die gegebenen Fall, die  
Folgen nach dem Maßstab  
möglich, so gestattet er  
Dieselbe Funktion die  
den findet das in seiner

den findet das in seiner





Dabei sind meine Arbeiten durch die Wirkung von einem neuen  
Geiste, der von menschlichen Gattungen od. durch die Wirkung  
sind consequent fortläuft in nicht weniger Ständen, für alle  
bei meinen Buchstücken von einem gewissen oder was ich nicht  
wünscht zu <sup>haben</sup> verdienen.

Meine verantwortl. Namen sind nicht nur die Arbeit  
von P. Ploss. Diese sind mir zum ersten Mal in  
Gängigkeit, da <sup>mir</sup> selbst nicht in der  
sitats-Bibliothek in Wien nicht zu haben sind. Ein  
Lied daselbst.

Ploss ist in seinen Arbeiten summa von  
Meine Arbeit, nicht nur in mir als selbst  
mein Werk fast ist für den Selbst. Die  
ich meine Mission durch die Arbeit Ploss  
jedem Fall mit zu geben zu geben, die  
oder Physiologie und daselbst Arbeit zu geben  
mag.

Es ist wohl mag es sein, dass von  
Publicationen mir 2 in der  
das meine Arbeit für  
zusammen mit der Arbeit, über  
die Arbeit in Wien ist in allen  
meine Wien Arbeit in Wien  
Arbeit zu finden, in der  
Qualifikation in Wien, die  
von der Arbeit in Wien  
finden in der Arbeit in Wien  
Ploss in Wien mit  
hat. Mein Arbeit in Wien, die  
für mich, hat mir 13-14  
alle meine Arbeit in Wien  
in Wien die Arbeit in Wien



publiziert gleichmäßig die Stellen eines Assistenten und Subin-  
das verbleibt im allgemeinen Traubensais zu 11 Posten in Prof.  
Kaufmann vor Jahresfrist durch 7 Monate Assistenten am Inst. med. d.  
Olinik von Prof. Mayrner ist, finden sich in den folgenden  
2 Annahmen unter der Leitung Herrn Prof. Kaufmann mit der  
Lösung in die in der ersten Probe Lösung befähigt.

Übergang zu den Arbeiten d. Liebermann's sind es nicht nur in  
Euzing mit der älteren derselben eingesehen, da die Substanz  
selbst für zu wiederholten Malen Galyng mit gewöhnlich  
im Gemisch mit derselben beim selben Ministerium. Entschei-  
gung zu stellen, in der Regel gewöhnlich informiert ist über die Um-  
stände unter denen sie entstanden sind.

Die Gasse sind die selben und die Plätze der Arbeiten.  
In der ersten sind 4 Plätze der Plätze der Plätze der Plätze  
so nicht für ca. paribus dem westlichen in Euzing auf Produkt-  
Linität der Gasse zu beobachten.

Der Charakter der Arbeiten ist aber ein wenig ein an-  
anderer. Es tritt in ihnen mehrmals ein Malin für allge-  
meine Gewinn zu Tage, die fast durchgängig Substanz zu-  
sticht sein will und es im gegebenen Falle auf ist.

Die Gasse auf den Arbeiten arbeitet ist ganz verschieden von  
dem, welches Pulver bei in Plätze fliegen. Es ist mit Malin  
Dumata, die an in für für albin gewöhnlich Substanz werden  
können, in ihrer Leistung aber mehrmals in der Form  
der spezifischen Gewinn aber bei tragen ein zu forami-  
Lierung des allgemeinen. Wissen. Das ist d. Arbeiten mit  
Pulver bei gemeinsam, das nur mit gelber Luft nach dem  
die ungelöste Substanz Gewinn, sind ein Gewinn, Haupt oder  
Gabe-Konkurrenz flieht in für dabei man kann Luft/luft, für  
Substanz Kaufmann auf den Markt zu gehen oder selbst in rotem  
minne Gewinn zu verbessern.





Die Namen, welche seinen Arbeiten zu Grunde liegen sind zahl-  
reich, die Aufzeichnung ist sorgfältig und vollständig. Die  
Einlagen sind zahlreich. Ihre an gemeinen seinen Publicationen ist eine  
gewisse Zahl der Zuverlässigkeit der Werke zu erweisen, und wohl  
zu entschuldigen ist, wenn man bedenkt, dass die meisten  
von der Umstände derselben entstanden sind.

Die Anmerkungen über die Publicationen sind sehr  
sorgfältig für mich zu Gesicht gekommen sind, in die meisten zum Teil  
von Männern mit hervorragendem Namen versehen, durch  
die günstig über die Werke sind, wie man, welche die  
Zurückführung der Aufsätze ist sehr wohl abfallig aber auf  
Anmerkungen.

W. J. Laetich würde ich an dieser Stelle nicht erwähnen, wenn  
sein Name nicht durch die Einleitung genannt wer-  
den würde. Er ist sehr zu dem in der  
seiner Publicationen.

Er selbst führt als von ihm veröffentlichte wissenschaft-  
liche Arbeiten an. Die Zahl der Aufsätze  
sind die wichtigsten, die in der  
an seine Zusammenstellung sind, die  
"Analyse" als wissenschaftliche Arbeit zu nennen, da sie  
unter dem gleichen Titel von Humboldt in Magdeburg  
veröffentlicht wurde. Die  
sind, und seine Schrift ist ein  
genügsam, ob Laetich sie als Editor der  
Anfangen der Bewegung in  
nennen darf. In der  
als Editor genannt in  
würde sein. In  
für diesen Zustand zu  
derselben



Ich am 1. Juli selbst die Quabliere mit den Tünnen wegen  
normen sind sich auf Grüttern an den Analysen beizulegen.  
Aber die verschiedenen Stadien der Fallung waren in die Zeit  
vor dem Jahre 1843 in die in die letzten Perioden. Von der  
ersten Norm ist zum 1. für die Qualität des Cholesterins wollen  
Linnabermung nach, die andere, Linnabermung ist über  
den Spurensfülligen Betrag der Jahre gut. Von der  
Lebzeiten der letzten Perioden ist zum 1. für die Qualität  
Linnabermung nicht fällt Cystine gut in der Analyse.  
nachweisend seine Analyse nicht Wasser in einem  
Teilabte von Linnabermung sind.

Aber R. Maly hat sich in seiner als sein meistmaliger  
Bücher nach nicht aufzufallen zu ändern. Linnabermung  
Linnabermung zum Nachfolge der Götter um Polytechnicum  
in Graz häufiger und genügend die Richtung seiner  
den Folge seiner Arbeiten auf dem Gebiet.  
Aber R. Maly über sich zu ändern sollte werden in  
die Linnabermung Linnabermung der Linnabermung  
Linnabermung zu ändern zu ändern so dürfte sich die Fähigkeit  
von wissenschaftlichen Handgriffen und Linnabermung.

Linnabermung die Linnabermung zu ändern Linnabermung  
Linnabermung Linnabermung. Linnabermung Linnabermung  
ist die Linnabermung, die sich mit Linnabermung Linnabermung  
Linnabermung, Linnabermung Linnabermung Linnabermung  
Linnabermung.

R. Maly hat sich Linnabermung mit Linnabermung Linnabermung  
Linnabermung Linnabermung Linnabermung Linnabermung Linnabermung  
Linnabermung Linnabermung Linnabermung Linnabermung Linnabermung  
Linnabermung Linnabermung Linnabermung Linnabermung Linnabermung

M. Maly hat sich Linnabermung für die Linnabermung Linnabermung  
Linnabermung Linnabermung Linnabermung Linnabermung Linnabermung  
Linnabermung Linnabermung Linnabermung Linnabermung Linnabermung  
Linnabermung Linnabermung Linnabermung Linnabermung Linnabermung





Über meine Tätigkeit als Privatdozent muss ich in dieser Kultur-  
 geschichtlichen Hinsicht, die, wenn sie mich, mein Leben lang, nicht An-  
 erkennend ist, sich an der Spitze seiner Bildung verhalten hat,  
 doch durch seine Leistungen in sich ein Recht erworben hat  
 seine Tätigkeit zu verrichten. So ist H. Weidt Adjunkt und Pri-  
 vatdozent an der Universität in Bonn.

Es gibt wenige Familien in Österreich, die nicht gleich-  
 zeitig Grundbesitzer in physiologischer Hinsicht, in der  
 Arbeit anzuwenden haben. Da bei uns die Familien  
 in glückseligsten Besitz mit einem Fleiß sind, meine  
 Pflichten durchzuführen, daß sie nicht zu vernachlässigen über-  
 lassen. In Bezug auf meine Arbeit, in welcher ich  
 Untersuchungsarbeiten publicistischen und politischen -  
 analysen nicht mit inbegriffen sind, nur solche, die  
 physiologisch interessant sind: Untersuchungen über das Pundel-  
 Salz, über die Wirkung des Nibotins, über die Wirkung,  
 über die Wirkung in der Glycerin, über das Quassin,  
 über meine meine Arbeit über den Flüssigkeit, über  
 Lactose.

Über die analytischen in allgemeinen Hinsicht haben durch mich  
 eine nicht unbedeutende Erweiterung erfahren durch  
 meine Arbeiten, "über die Wirkung" über die Wirkung  
 von Lactose auf Triaminophenol in der Hinsicht  
 "Modification der Wirkung von Glycerin bei der Wirkung-  
 von Lactose" größter Teil seiner Arbeiten hat er  
 allein geleistet, die übrigen in Gemeinschaft mit glückselig  
 haben mich geleitet Götter Lactose.

Es ist das größte Werk, das ich zusammen, so gut  
 mein Besten dazu ist, daß ich für die Beschäftigung der



Lieber Herr  
Lieber Herr Weidlich zur  
Lieber Herr Weidlich zur

Es zugehört sich meine  
Lieber Herr Weidlich zur

in  
Lieber Herr Weidlich zur

Jamblich 1. Juli 1878.

Lieber Herr Weidlich zur

Lieber Herr Weidlich zur

Lieber Herr Weidlich zur

Mend. 20/11 78.

Lieber Herr Weidlich zur



Pres. 8 Juli 1878 N<sup>o</sup> 372.

zu 24  
M

1878/79





Kunze, med. Jena

Hochlöbliches Professoren-Collegium  
der medicinischen Facultät!

Die Facultät hat mich mit dem Aufsuchen beauftragt,  
ich möge über die Herren Liebmann, Löbisch, Maly,  
Plossy, Salkowski und Steudner, die bei Be-  
setzung der Lehrkanzel für physiologische Chemie in  
Betracht zu ziehen waren, im Kürz gefassten Bericht  
abgeben. Wenn ich erst nach längerer Zeit diesem  
Wünsche zu entsprechen in der Lage bin, so bitte ich  
dies zu entschuldigen, es war mir nicht möglich,  
früher die zur Beurtheilung nöthige Litteratur zu  
verfassen.

Desshalb ist jedoch auf die Beurtheilung selbst verzichtet,  
vielmehr ist mir im Kürzen zu sagen, im Hauptpunkte  
zu kennzeichnen, von dem aus ich meinen Bericht  
ausführen werde und die Verhältnisse und Zu-  
stände, die zu besetzender Lehrkanzel, so weit  
selbst sich von der Vergangenheit ableiten lassen,  
zu erinnern.

Das Institut der angereicherter medicinischen  
Chemie würde zugleich mit dem Fortbau des  
medicinischen Facultät existirt. Durch einen fürst  
glücklichen Geist der Hofen Regierung würde Ma-  
ly mit der Professur der botanischen Disziplin  
und zugleich mit der Ueberführung des Laboratori-  
ums betraut. [Zusatz mit organisatorischer

372



gesamtheit constant mit der beschränkten  
Localitäten, die ich zur Verfügung gestellt  
werden, ein Institut zu schaffen, das mich  
mit billigen Aufzeichnungen antwortet,  
sondern selbst auf das Auge einen gefälli-  
gen Eindruck macht. Im Laufe der Jahre  
wird das Institut einen Umfang mehr er-  
greifen, so dass es jetzt selbst bei beschränkter  
Anzahl der Frequenz der Facultät der  
Lernweisen geringen ist.

Darüber sind die Verhältnisse und Bedürf-  
nisse, welche sich dem Institute von seinen  
Entwürfen bis heute angeschlossen haben, so wie  
sowohl der chemischen, als der physikalischen,  
der Geographie und der praktischen Arbeiten, wie  
bei allen Fächern, welche nicht obligat sind, stets  
eine geringe war. Selbst Mathematik hat trotz  
seiner sehr bedeutenden Rolle als Vorläufer mit  
seiner allgemein anerkannten Befähigung zum  
Lehrer, so wie ich unterrichtet bin, mir selbst  
zur schicklichen Unterrichtsweise einen Fächer  
genügt gebracht, ohne selbst das Laborato-  
rium, botanisch, das Längst mehrerer Jahre  
der Verbräuf an Regentien und Genieß-  
schaften etc. Längst die Schüler mit der Kata-  
stern besetzten wüsten, fast nur wenige  
Arbeiter. Seit der Einföhrung der Physik  
zur der dort zur Erlangung eines blai-  
schen Aufstellung im Medizinstudium selbst  
die Zahl der Arbeiter um ein geringes  
vermehrt.



Aber selbst an dieser geringen Zahl von Personen  
sind Arbeiten können wie die Fächerarbeiten,  
wobei die Lehrkräfte an ihren Verstand  
halten müssen, unterhalten, wenn wie die Schüler  
nicht der Schüler selbst mit Augen fassen.  
Die Lehrer sind bei in dieser Linie abhängig von  
der Vorbildung, welche die Schüler einer neuen  
Disciplin entgegen bringen. Hoffentlich die  
gewisse Vorbildung mit welcher die Studi-  
anten an die praktischen Arbeiten der an-  
gestellten Genie vorantreiben in den mei-  
sten Fällen gleich stellt. So lange die medi-  
cine Facultät besteht haben 5-6 Mediziner  
der Medizin das Laboratorium für allge-  
meine Chemie besetzt und von diesen selbst  
Längst hat keinen eigenen Professor sein. Die  
Lern der angestrebten medicinischen Ge-  
nie zugesandt. Mir trafen Jahre für Jahre  
als Jenseitige für physikalische Chemie hat  
einmaliges Leber, welche bei diesem noch  
mit einem Genie gearbeitet haben, Längst  
welche nicht die Befähigung haben die Ge-  
nie praktisch anzustellen, so dass die  
nützige praktisch gewinnliche Vorbildung  
fehlt.

Will man diesen Mediziner ein anfang  
reichlich Mediziner der angestrebten medi-  
cine Genie überführt möglich machen  
so muss die Lehrkräfte einen Verstand so-  
wohl, der die Fähigkeit besitzt, die Schüler  
von Grund aus in gewinnlicher Ausbildung



anzulassen, der seiner ganzen wissenschaftlichen Richtung nach mehr Chemiker als Naturhistoriker resp. Physiologe und Pathologe ist.

Obgleich ihm so vieler seiner andern wichtigen Beschäftigung der Thätigkeit-Interesse sein als ja viele hochgeachteten Vortragslehrern schon so rasch am Laufen entzogen sind. Derselben wir auch die Arbeiten aller Forscher, die sich in der angezeigten Gattung einen bedeutenden Namen erworben haben so finden wir fast, daß dieselben in unsern Tagen befrucht sind medicinisch-wissenschaftliche Auffassungen, Vorgänge etc. auf rein wissenschaftlich-physiologische Basis zurückzuführen und zu erklären, aber wir in seltenen Fällen sehen wir die Gattung mehr als Hilfswissenschaft zur Lösung physiologischer Probleme benutzen, so ist dies aber der Fall der schon einer andern Vortragslehrer angeführt.

Somit folgt darauf mit geringerer Aufmerksamkeit, daß bei Festlegung der Hauptaufgabe für physiologische Chemie der Natur darauf zu sehen ist, daß sie damit zu einer unabhängigen Persönlichkeit in unsern Tagen will können der Gebiet der allgemeinen Chemie von der Analyse bis zur Synthese befähigt sein müssen.

Daß vollkommene medicinische Bildung, Detailkenntnisse in Physiologie und Pathologie nicht unentbehrlich ja fast unersetzlich

angegeben für den Vertreter der angezeigten Gattung sind, ist wohl selbstverständlich.

Wenn wir uns mit ihm unter den Forschern, die sich hauptsächlich mit angesehener medicinischer Chemie abgeben haben, so muß man gestehen, daß die Zahl derselben bereits im Vergleich im Ausland eine ziemlich geringe ist.

In die Fachmänner unter denen es sich nicht findet, daß dieselben für die Verwirklichung der Wissenschaften in der Chemie in der Lage gebracht werden können, so beschränkt sich die Auswahl auf eine sehr kleine Zahl.

Es gibt zwar meine Ansicht ab über jene Forscher, die wir namentlich zur Berücksichtigung beizubringen sind in der Reihenfolge, in welcher selbst wir genannt werden. Als Beispiel können wir die von dem ehemaligen zürcherischen Arbeiter, Prof. Weissenteufel, der die Güte gefalt mit der Hilfe der Forscher, mancherlei der Arbeiten zu übersehen

indem er mir ein Verzeichnis derselben zur Verfügung stellte, so daß ich mir zu einem jüngeren Zeit-Verzeichnis Publicationen eine von Kalkowsky, die andere von Linde benennen, hinzuzufügen brauchte.

Ein Blick auf das Verzeichnis der Arbeiten E. Kalkowsky's gibt schon einen Überblick über die Richtung, die der genannte Forscher verfolgt, so ist Chemiker und Mediciner und daher beide. Möchte man die Zahl seiner Arbeiten hier und dort

angeben für den Vertreter der angezeigten Gattung sind, ist wohl selbstverständlich.



den reinen reinen ab, die ein rein  
physiologisches Institut sind und auf dessen  
Fortschritt ich mich nicht einlassen kann,  
so magen Sie den Gedank, daß Kalkers etc.  
in gleicher Weise bemerkt ist und demselben  
Ling der Gemin auf medicinischen Fächern.  
Der Physiologie ist es auch zu wünschen  
daß er in der That das gewisse Wissen  
zu bereichern sucht.

Wenn eine seiner Arbeiten ist als eine rein  
wissenschaftliche zu bezeichnen und das kann nicht  
und jede Seite seine allgemeine wissenschaftliche  
Bildung und das Verstand nach möglichst weite  
der Fortschritt. Hier finden wir daher seine  
Angaben mit zahlreichem analytischen  
Begriffen erläutert. Sichtlich bequemt er sich  
dabei nicht die allgemein gebräuchlichen  
analytischen Methoden anzunehmen sondern  
er greift die Sprache derselben im Allgemeinen  
und nicht für den Fall, um aber  
trotz mit günstigen Erfolge nach neuen  
Methoden zu suchen. Wenn dies nicht möglich  
ist, so greift er offen diesen Mangel zu.

Dieselbe Genauigkeit die man in seinen  
größeren Arbeiten findet kehrt auch in  
seinen "Notizen" wieder. Dabei sind  
seine Arbeiten hauptsächlich von einem  
reinen Geiste, das ein einfacher Haltungsform  
der Auffassung anzusehen entspricht  
fortdauert und nicht verzweifelt über die  
Flüsse bei seinen Untersuchungen kann zu

fallen oder es sind nicht angestrebte zu  
einzelnen wird.

Denen verantwortlich lassen erschiedenen für  
Länge magen die Arbeiten von P. Hoyer.  
Leider sind mir zwei seiner Arbeiten unzu-  
gänglich, so fallen mir ungenügend  
und fällt an der Universitätbibliothek  
im Wien nicht zu haben sind. Ein zweites  
dabei derselben Titel. Hoyer ist in seinen  
Arbeiten weniger Gemin als Physiologie.  
Der Gemin schreibt, schreibt er für mich als  
Hilfsforscherschaft, nimmt fast ist für ihn  
Kalkers etc. Die Fortschritt, die das gewis-  
se Wissen durch die Arbeiten Hoyer an-  
zugeben hat, steht jedem falls nicht zu weite  
gegen den Nutzen, den die Physiologie  
oder Pathologie aus derselben Arbeiten  
gezogen haben mag. Daher muß man  
zum Ende gekommen sein, daß ein  
seiner Publicationen wie 2 in der  
wissenschaftlichen Literatur, das das eine  
nein (Arbeit für physiologische, medicinische  
und pharmaceutische Gemin nicht, über-  
gangen sind.

Es ist nicht zu erwarten daß in allen  
seinen Arbeiten eine organische  
Analyse und eine quantitative Stoff-  
bestimmung zu finden kommt,  
immer bequemt er sich mit qualitativen  
seiner Messungen. Dieselbe Voraussetzung



Abdrängen von der rechten Seite mag  
wohl seine Erklärung finden in dem  
real humanistischen Bildungsgang, den  
Klop in Bezug auf seine humanistische  
Lernmethode hat. Wie aus seinen Curricula  
liminaria, das mir vorliegt, hervorgeht,  
hat er sich über 13-14 Monate in prakti-  
schem allgemeinem humanistischem Arbeiten im  
der Professor Herrn gewidmet und auf das  
wir als Hauptaufgabe hingewiesen haben,  
dann er bekleidet gleichzeitig die Stelle eines  
Assistenten und Bibliothekars im allgemei-  
nen Krankenhaus zu St. Josef in Pest.

Karlsruhe er ist seit <sup>1871</sup> 1871 Assistent an der  
I. medic. Klinik von Prof. Wagner ist, finden  
wir ihn in dem folgenden 2. Bemerkung in  
der der Leitung Fuchs-Rogler sein mit der  
Lösung ungelöster humanistischer Probleme be-  
schäftigt.

Ubergang zu dem Arbeiten S. Liebermann's  
kann ich mich wohl in Bezug auf die letzten  
beiden Kurze fassen, da die Facultät selbst  
sein zu veröffentlichen haben Gelegenheit ge-  
nommen hat im Jahresbericht über dieselben beim  
Fest der Medicinischen Fakultät zu stellen, und  
zuletzt genau informiert ist über die Men-  
schen unter demselben entstanden sind.

Der Fall mag sich dieselben gleich dem klassischen  
Arbeiten da Liebermann erst seit 4 Jahren  
Klop sein durch 9 Jahre publiziert, so wird seine  
act. paribus dem ersten in Bezug auf Pro-

ductivität der Bezug zuerkennen werden.  
Der Charakter der Arbeiten Liebermann's ist aber  
ein vollkommen anderer. Er tritt in ihnen  
entweder eine Verlobte für allgemeine Ge-  
nie zu Tage, die sich durch gleiche Beschäftigung  
gezeigt sein soll und in dem gegebenen Falle  
einigt.

Der Boden auf dem Liebermann arbeitet ist ganz  
entweder von dem, statischen Katholizismus und  
Klop schlagen. Er stellt mit Verlobte Junata,  
die er und für sich als eine humanistische Arbeit  
betonen können, in ihrer Aufzählung aber  
entweder zur Förderung der wissenschaftlichen  
Humanität beitragen wie zur Fortschritt-  
ung der allgemeinen humanistischen Wissenschaft.

Der Fall Liebermann und Katholizismus gemeinsam,  
sowohl, dass er mit gleicher Aufmerksamkeit  
die analytische Humanität, sei es ein gewisses  
Maß oder gar - Analyse stellt und sich so  
bei manchen Gelegenheiten zeigt, sein bekannter  
Methoden auf dem Wege zu gehen der sollte  
in irgend einer Weise zu verbessern.

Die Jahre, welche seinen Arbeiten zu Grunde  
liegen sind praktisch, die Aufzählung ist sorg-  
fältig und möglichst lang analytische Daten  
erfattet. Hieran zeigen seiner Publikation  
kann es eine gewisse Zeit der Verarbeitung  
der Klop zu erkennen, was wohl zu  
entweder ist, wenn man bedenkt, dass  
der reifere Dingen der Menschheit die  
selben entstanden sind.



Die Recensionen über Liebermann's Publication,  
von Spreyer sind bereits in mir zu Gesicht ge-  
kommen sind, und sie sind zum Theil auch  
von mir fortgesetzt worden. Kann gefor-  
dert, Liefers fünfzig sind, was eine, welche  
die Anleitung zur chemischen Untersuchung  
etc. bespricht war ebenfalls aber auf an-  
gaben.

W. J. Liebig wünscht ich an dieser Stelle  
nicht zu erwähnen, denn sein Name wird nicht  
direkt zur Beurtheilung genannt werden  
sollen. Er hat schon zu recht gewirkt in der  
Anzahl seiner Publicationen.

Es folgt zuerst als ein für die wissenschaftliche  
Arbeit sehr wertvolles Werk von Liebig  
an. Die fast hundert Seiten starke  
Führung, dann einseitig geht es dann an,  
seine Zusammenfassung einer, Anleitung  
zur Analyse etc. wissenschaftliche Ar-  
beit zu nennen, da schon in der von Liebig  
betitelt von Liebmann und Vogel ein  
Kann gut? Nicht gleiches Inhalt für  
gab es war, andererseits spricht es sich  
zum mindesten genügend, ob Liebig sich  
als Director der Arbeit, über das Ver-  
halten der Oxycyberensäure und Terephthalensäure  
in der Luft etc. man hat hier in der  
genannten Arbeit ist mir B. Maly als An-  
for genannt und im Verlauf hat Liebig  
sich Maly würdig an, so sehr man  
für seine Assistenten H. J. Liebig für diesen

gegenüber zu interessieren scheint, deshalb  
hat an sich selbst die Reaktion mit den Linsen  
ergründet und sich auf die Weise an der  
Analyse betheiliget. Von den referirten 5  
Arbeiten fallen zwei in die Zeit vor dem Jahre  
1848 und 3 in die spätere Periode. Von den  
referirten ist eine, für Kenntniss der Cholesterin-  
säure Anerkennung wert, die andere, von  
König über die Eigenschaften der  
Jahre gut. Von den Arbeiten der späteren  
Periode ist eine, für chemische Unter-  
suchung eines Salzes Lythium gut und an-  
erkennungswürdig, während seine Analyse in  
mit Messen und einer Methode der  
König sind.

Über B. Maly bezieht sich auf ein  
Lieser Referat nicht auf die in  
seiner Zusammenfassung zum Nachfolger  
an Patzsch'schem in Graz Kennen  
wird die Richtung seiner von Erfolg seiner  
Arbeit auf gewisse Gebiete. Man Maly  
über sich ganzem sollte nicht in die  
Führung der Verhältnisse hat sich  
zum Mindesten genügend, so sehr sich die  
Fähigkeit von wissenschaftlichen  
bedürftig sind.

Dieser mir zur Beurtheilung  
Kann sehr ich mir wenig  
Nicht für seine Assistenten ist die fast  
die sich mit verdienstvoller  
zum, eine kleine und unter diesen die



Küchenschiff nicht frei.

H. Hefner hat kaum noch Raum mit einem  
Theil der schon besprochenen Sachen eingetrag.  
von verbleiben, da seine Arbeiten zum gro.  
Theil Theile sich nicht auf fünfzehn Seiten  
beschränken.

H. H. H. hat jedem Fall für die Facultät  
eine entsprechende Acquisition zu machen,  
die nicht nur Raum für die jetzigen Arbeiten  
gegen die zu erwartende Malte enthalten.  
Aber eine Befürchtung besteht, daß die  
für Malte beschaffene Hefe, die, wenn er  
auf, sein Lüftung, nicht Medicinor ist und  
an der Fortschritt seiner Bildung verlangt hat,  
deswegen seine Leistungen sich ein Kunst werden.  
Das hat für genau zu sein. Dr. H. H. H.  
bezieht sich auf die Arbeit an der Arbeit,  
sich in Wien.

Es gibt wenige Gemüter in Bayern, die  
eine gleiche Anzahl gerade in physiologischen  
Richtung interessanter Arbeiten aufzuweisen  
sich haben. Dabei sind sie selbst im Ge.  
birge' sein große mit einem Haufe und  
einer Anzahl Aufsätze, daß sie nichts  
zu erüffnen übrig lassen. Inzwischen  
sind 15 Arbeiten, in welche fast unter  
produktive Publikationen sein Klagen  
und Mineralanalysen nicht mit einer  
geiffen sind, wie folgt er, die physiol.  
phys. interessant sind: Untersuchungen über  
das Verhalten der Haut bei Nerven,

über Cinchonin; über Lichen; über Cinchonin  
und Cinchonidin; über das Quassin; über ein  
neues Salz aus dem Glycerin; über Fer.  
lerin.

Die die analytische und allgemeine Chemie  
von Ludwig Meißner nicht uninteressante Pa.  
reife eine Anzahl seiner Arbeiten  
, über das Kupfer', , über die Einwirkung  
von Form auf Diamidogenol' und eine  
, Modification der Löss' für die Eigenschaften.  
einige Methoden'. Ein weiterer größter  
Theil seiner Arbeiten hat er allein publiziert  
die übrigen in Gemeinschaft mit G. H. H.  
Habermann, Goldschmidt, Gumbel, Dant.

Es ist das Gesetz, welches sich  
zusammen, jedoch immer dieselbe sein,  
daß es für die Fortschritt der Wissenschaft  
der angestrebten Chemie zum Fortschreiten  
Professoran-Cellagium die Jahre: Haly,  
Salkowski, Liebermann, Meißner zur Fortsch.  
Festigung angefallen kann.

Es verdient sich einem Fortschreiten  
Professoran-Cellagium  
in Fortschritt

Junkhausen, 1. Juli 1870.

angenehm  
Prof. Dr. Meißner



Pres. 8 Juli 1878 N<sup>o</sup> 372.

M



10. V. 1878

# Löbliches medicinisches Professoren / Collegium

Erhöchste Ihre verehrte Mitgliedschaft des Collegiums vornehmlich  
sein, daß sich Dr. Loebisch in Wien direct von Se. Excellenz  
Kaiserlichen Statthalter-Minister mit der Bitte erwidert, ihn zum  
Extraordinarius für die für vacante Professur der Zochemie  
zu ernennen. Diefes Gesuch wurde dem Professoren-Collegium  
zur Berücksichtigung bei der bevorstehenden Versammlung wegen  
Besetzung dieser Lehrkanzel vom k. k. Ministerium zugewandt,  
wofür sich in der Professoren-Versammlung vom 18. Jänner 1878  
erklärte. Diefelbe Besetzung wurde von dem  
Beschlusse gefaßt, die Besetzung dieser seit 2 Jahren  
vacanten Lehrkanzel von neuem anzunehmen und  
als Referenten für die Vorposten bezüglich der Be-  
setzung dieser Lehrkanzel die Professoren v. Katschga,  
Schnabel und Kleinwachter zu wählen, die nun für die  
Erüberlegung der Besetzung vorliegen.

Die Wichtigkeit der Zochemie ist seit längerem wohl  
allseits anerkannt, bildet sie doch für so viele Ver-  
richtungen in den niederen Stufen der Gelehrtenlaufbahn  
die einzige verbindliche Basis, auf der weiter gebaut werden  
kann. Nicht minder wichtig ist sie für den praktischen  
Arzt, daher muß für diesen, der diesen Lehrentwurf anzuschließen  
im Stande ist, ein Vorstudium sein. Die medicinische  
Facultät zu Innsbruck muß daher in ihrem eigenen  
Interesse im Interesse der Wissenschaft dringend  
dieser so wichtigen Lehrkanzel baldigst mit einer  
tauglichen Lehrkraft besetzt und dem bestmöglichen Proviso-  
rium hinfort gemacht werden. Ein Gesuch dahin  
ist jetzt in so fern eine günstige als einige  
berühmte Zochemiker da sind, welche absolut  
daran wären, diese Lehrkanzel zu übernehmen.  
Nicht ohne Grund haben die Referenten davon, daß  
jetzt eben diese Gelegenheit da sei, dem die Zahl  
der Zochemiker ist sehr gering und auf geringen  
Jahre von bekanntem Namen, die der Innsbrucker  
Akademie für die Zukunft gewinnen könnten. E

34











der un-erweiterten Akademie der Wissenschaften zu Claussenburg zum Professor  
extraord. seiner Physik ernannt.

Da in Claussenburg nicht sofort zur Verwirklichung der Wä-  
rmeresultate, gepflanzten rundern Kometen, erfolgte an  
Stelle für ein Jahr, den er im Laboratorium des  
Prof. Dr. Kühne zu Heidelberg zu bewirkt. Seine  
Wohnort war 1843-44 nach zu Claussenburg seiner  
Verhinderung. Kurz darauf wurde er zum Professor  
nach Budapest, der er im Winter - Dezember 1843 -  
an dieser Akademie zum Extraordinarius für Zoologie  
ernannt wurde.

Das Verzeichnis seiner literarischen Arbeiten ist fol-  
gendes:

1. über die Eigenschaften des Blutflusses.  
Med. Centralblatt 1870. No. 15.
2. über die chemische Zusammensetzung der Lungenarterien  
in Abhängigkeit der geringen Weichteile.
3. über das Paraalbumin.
4. über die Eigenschaften der phosphorsäurehaltigen Substan-  
zen des Harns bei der Fäulnis.
5. über die chemische Zusammensetzung des Harns der  
Vogel-Statkiopfer.
6. über das Pigment der Malaria pigment für Leber  
und Milz.
7. Die Gährungsprodukte der Peptone. Rossi'sche Zeitschr.  
1872 No. 30.
8. über die eisenhaltigen Substanzen der Lebergalle.  
Pflüger's Archiv 1873 S. VII.
9. über die säurebildende Ferment des Blutes. Pflüger's  
Archiv 1873 B. II. Gemischtes Stübchen mit Fegal
10. Zur Frage über die Gewinnung des Blutes im lebenden  
Thier Archiv für experiment. Pathologie 1874. Gemisch-  
tes Stübchen mit Fegal.
11. über Peptone und Fäulnis mit denselben. Pflüger's  
Archiv 1874 B. IX.
12. über Peptone und Fäulnis mit denselben. Pflüger's  
Archiv 1876 B. X. Gemischtes Stübchen mit  
Fegal.
13. Die Gährungsprodukte der Peptone. Linné'sche Zeitschr.

Der  
offen-  
stelt in  
Köpen-  
hagen's  
med.  
chem.  
Unter-  
suchung  
1871  
II. 1871.

Akademie der Wissenschaften zu Budapest. Mai 1877.

14. über die Wirkung und Umwandlung des Glycerins im Thier-  
körper Organismus. Pflüger's Archiv 1877.

Außer einigen populären wissenschaftlichen Aufsätzen  
verf. er die Pflüger'sche Zeitschr. eine ungarische Uebers.  
setzung von Hoppe-Seyler's Handbuch der physiologischen  
und pathologischen Chemie etc.

Die Herausgeber Hoppe-Seyler's, die lebenden  
Herausgeber seiner Arbeiten in der West- und Ost-  
provinz, so wie in der Provinz und Provinzialprovinz von  
Gorup. Besondere, Benecke, Adamkiewicz, Maly, Schwallbe  
und Verchow, seine Vorbildung und Stellung, welche die  
Lichtkenntnis für die Charaktere über die in der Natur  
sich zu finden, gibt nach der Natur in wissenschaftlichen  
Ganz, um ihn eine kritische, Prüfung, wird an der  
Funde der Natur zu gewinnen. Pflüger war in dieser  
Angelegenheit Ministerium als Professor der Zoologie  
vorgeschlagen.

Die Stellung, die er bezieht, in Budapest, nimmt er  
sicherlich aber auch die Uebersetzung der folgenden  
Professur an folgende Bedingungen zu bringen.

1. Die Beförderung werden festgestellt in den Provinzialprovinz und  
die Beförderung seiner kaiserlichen kaiserlichen Dienstzeit.  
Die Pflüger'sche Stelle in den Provinzialprovinz wurde nicht  
gestellt, so wie er als gewählter in Stellung, und nach dem gewählten  
zu beauftragen.
2. Eine entsprechende Verabreichung des folgenden Laboratoriums  
bei gleichzeitiger Herstellung einer einmaligen und dauerhaften  
Lohn Einrichtungs-Subvention im Betrag von 1000-1200 fl.,  
um das Laboratorium der jetzigen Aufstellung  
anzugleichen.
3. Seine bisherige Ministerium für Pflüger im folgenden  
gefallt, dessen Betrag in Summa 2200 fl. betragen zu  
behalten. Sollte die gewünschte Beförderung zum  
Ordinarius nicht möglich sein, so müßte ihm wenig-  
stens die Beförderung gegeben werden, daß diese  
nicht mehr lange auf sich warten lassen.  
Pflüger wird auf die Pflüger'sche Stelle in der Provinz  
festen Grundes die Beförderung zum Professor der allge-  
meinen u. medicinischen Chemie, mit dem ausschließlichen



chen Prüfungsamt der Medicin zu beantragen.

Sie wissen nicht minder, wenn Salkowski aus Berlin für den Zweck zu gewinnen wäre. Salkowski der in Berlin außerordentliches Professor ist, und an Virchow's pathologisch-anatomischer Anstalt als Assistent für Chemie thätig ist, außerdem in seinem Hause einen sehr gelungenen und originellen Chemiker von ungewöhnlichem, sehr gutem Namen, welcher auf dem Anatomie-Departement, das derselbe bei Virchow Assistent ist. Derselbe ist 34 Jahre alt und seit 4 Jahren Prof. extraordin. in Berlin. Er hat zu sehen nicht nur, das Selbsterhalten eine gute Beschäftigung besitzt, sondern dessen eine Reihe von Arbeiten, die unter seiner Leitung in Virchow's Laboratorium erschienen.

Das Hauptstück seiner Arbeiten und Notizen ist folgendes:

1. Beiträge zur Chemie der Harnsäure. D. I.
2. Über die Bestimmung des Guaninsäure D. V.
3. Über die Wirkung und die chemische Natur des Phenols in Gärungen D. V.
4. 3 Notizen über Sulfidwasser, Pyrocyanin und Benzolaminwasser. D. III.
5. 4 Notizen über Cholesterin, Guanessin, Ammonium, im Harn D. I.
6. Über die Wirkung von Natrium im Harn D. XII.
7. Untersuchungen über die Stoffwechslung der Alkali-salze (26 pag.) D. I. III.
8. Beiträge zur Kenntnis über Leukämie (46 pag.) D. I. D. II.
9. Über die Löslichkeit der Alkalimetalloxyde beim Erhitzen (34 pag.) D. I. VIII.
10. Über die Färbung des Natriumsulfids im Organismus (50 pag.) D. I. VIII.
11. Über die Wirkung und die Natur von Natrium-bromid im Organismus. April I. D. I. XVI.
12. 5 Notizen physiol. - chem. Inhalts.

Pflüger's

Archiv.

Ju

Virchow's

Abstrig.

13. Über den Vorgang des Guaninbildung und seine Wirkung zur Guaninbildung. Zeitchrift für physiologische Chemie / 59 pag / D. I.

14. Unfall von Lungenabscess. 1874. H. 15.

15. Über die antiseptische Wirkung der Salicylsäure und Benzoesäure 1875. } Berliner klinische

16. Über die Wirkung des Strychnins von Secale cornutum 1876 N. 17. } Hofmeister

17. Über das Bridge's lila-spinale Centrum. 1867 Zeit. schrift für rationale Medizin.

18. Über die Bestimmung des Harnsäure. Journal für p. Chemie D. C. I.

Außerdem Notizen, Briefe und vorläufige Mitteilungen in D. 5. 6. 7. 8. 9. 10 der Zeitschrift der deutschen chemischen Gesellschaft im Centralblatt für medizinische Wissenschaften.

Nachdem ich Sie für Salkowski wissen kann, so ist mir sehr lieb, das Hofmeister in dem oben erwähnten Aufsatz folgendes über ihn sagt: Er ist ein sehr thätiger und kühner physiologischer Chemiker, aber ich halte es für gewiss, ob er schon nicht i. p. w. Salkowski wäre sehr in Betrachtung der Wissenschaften zu empfehlen.

Ich bin auf Salkowski hingewiesen von dem Ober-Professor der Anatomie Salkowski und ganzem folgenden:

1. Die Beförderung der Anstellung des Laboratoriums auf 1000 fl. pro Jahr
  2. Die Beförderung zum Professor ordinarius oder auf die Professur, das dies in kürzester Zeit möglich ist.
- Die gleiche Stellung der Hofmeister und Salkowski als Extraordinarii einzunehmen, die Stiftung, die für beide in festem Jahre gemacht werden soll, von einem Hofmeister primo loco oder secundo loco zu besetzen.







10. Zoonitosen: Lösung von Zoonitosen. } zu Stuzinger  
 für die, }  
 Hofstadt von Puffin im } Witten-Ober-  
 Witten } Witten.

11. Über Nitrobenzoesäure. Bericht des chem. Gesellschafts  
 zu Berlin.

12. Über Einwirkung des Sauerstoffs auf Holz. zu LXXV B.  
 der Abhandlungen der Witten-Akademie.

13. Bemerkungen über die Abhandlung des H. C. Rosmann  
 "Etudes sur l'alginate, la cellulose et la gomme". Bericht  
 der deutschen chemischen Gesellschaft zu Berlin 1877.

14. Eine Note über Synthese der Dicotyledonensäure und  
 Brenzcatechin 2. Aufsatz von. In den Annalen naturwiss.  
 Gesellschaft Witten, 1877.

In Anbetracht sind folgende Aufsätze:

1) Über die bei der Einwirkung von Baryt auf  
 auf Eisenkies zu entstehenden Gasen.  
 2) Über Legierungen

3) Über das Verhalten des Organismus gegen  
 Chloratrium bei Pneumonie

Die Schrift über die Wirkung von Natrium  
 Kalzium, Kalkstein in Königsberg, Neubauer  
 und Gerhard in Wittenberg, Heppel-Weiler u. G. Heppel  
 von Anderson. Ein wissenschaftl. Compendium  
 "Abhandlung zu chemischen Untersuchungen" von  
 de Gönitz recensiert in Annot. Helv., in der  
 Genae Literaturzeitung, sowie in der Prager  
 medicinischen Wochenschrift und Vierteljahrsschrift.

Herr Dr. Laebisch wirkte am Collège  
 von seinem früheren Aufenthalt für mehrere  
 Jahre, darauf 38 Jahre alt, von seiner Seite  
 dann Corvettenarzt und wurde im  
 Jahre 1870-71, nachdem er ein Jahr früher  
 bei Heppel-Weiler in Tübingen gearbeitet, bei

Professor Haly für in Innsbruck assistent. Dann  
 arbeitete er mehrere bei Halmstedt in Wien und ist  
 jetzt, wie erwähnt bei Professor Ludwig Assistent.  
 Seine Arbeiten sind folgende:

1. Bemerkungen über die Eigenschaften der  
 des Sauerstoffs. Abhandlungen der k. Akademie  
 zu Wien. Mai 1874.

2. Versuche der Oxidation von Para-oxylbenzoesäure  
 in einem Organismus. In Gemeinschaft mit Prof.  
 für Haly. Abhandlungen der k. Akademie  
 zu Wien. 2. Abthlg. B. 66.

3. Zur Kenntnis des Cholesterins. In dem Laborat.  
 von Prof. Halmstedt, Bericht der deutschen  
 chemischen Gesellschaft zu Berlin 1872.

4. Analyse des Blutes von Maremma auf die  
 des Lactoms. Gemeinschaftliche Arbeit mit  
 Dr. Sipocz. Mineralogische Mittl. Lungen. Zus.  
 1876. 2. Hft.

5. Chemische Untersuchung eines Salzes von Cytochrome.  
 Witten naturwiss. Gesellschaft 1877. I. Hft.

6. Analyse des Muscovits aus Soboth in Böhmen.  
 Mineralogische Mittl. Lungen. Zus. 1877. III.  
 Hft.

7. Anleitung zur Gährungs-Analyse für praktische  
 Ärzte, Apotheker und Pharmazeuten. Ein prakt.  
 Handb. von Prof. Dr. Halmstedt Wien 1877 bei  
 Urban et Schwarzenberg.

Diese Arbeiten zeigen nicht viel von seinem  
 Fortschritt und haben hauptsächlich einen  
 wissenschaftl. Charakter. Ein Aufsatz über die  
 und die Eigenschaften des Sauerstoffs, bei der  
 Arbeit, welche für bekannt ist, zu  
 empfehlend und zu bezeichnen, hat er unter  
 Umständen hervorgehoben, die Wichtigkeit eines  
 jüngeren Forscher, und einen Aufsatz zu  
 Wien. In seinem Journal, 1877.







Procs: 17. Mai 1878. N. 311.





G. VI. 1882

Königk. und k. Apostolische Majestät haben  
mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Mai  
l. J. dem ausserordentlichen Professor Dr. Wil-  
helm Loebisch zum ordentlichen Professor der  
anatomischen medicinischen Anatomie an der  
Universität Innsbruck mit dem systematischen  
Lezügen und zusammen mit der Rastwirkung  
vom 1. Oktober l. J. allseitig zu annahmen  
geneigt.

M. J.

Hiermit ist das Decret mit dem Lu-  
fen in Anhang, dem Dr. Loebisch das bri-  
lingende Decret über seine Annahme ein-  
zufügen. In demselben steht über die  
macht, dass in seiner mit Ministerialbeschluss  
vom 13. Oktober 1878 Z. 16351 vom Minister  
zuzustimmen dem seine Beförderung zum Or-  
dinarius infolge seiner Ordination ein-  
tritt, als ob es ihm nach dem bestandenem  
schriftlich vorgegebenem abhänge und, in  
jedem 3. Semester ein collegium publicum  
über Speciephantie seines Faches zu lesen  
und an ausserdem die Vorlesung über-  
nimmt, in jedem Wintersemester in einem

325



Ihre Entwürfe der Facultät nach dem  
Umfange Vorlesungen und Übungen aus der  
medizinischen Chemie in italienischer Spra-  
che, ohne Aufzählung auf einen besondern Rumm-  
erwähnen, abzufassen.

M. f.  
Sinnvoll und nicht für die Facultät vom 3. März  
l. J. Z. 183, dessen Bedingungen im Aufsatze zu er-  
folgen.

Wien am 6. Juni 1882.

Ihr Minister für Cultus und Unterrichts.

Leue

An das Decanat der medizinischen Facultät,  
der k. k. Universität Innsbruck.



act. No. 183  
M. D.

Alpenrath

Liebtens

28. I. 1882

Professoren-Collegium.

Die nachstehende Verfügung ist laut Sitzungsbeschlusses  
des medicinischen Professoren-Collegiums vom 15. Jänner d. J.  
beschlossen, über einen Antrag des löbl. Professoren-  
Collegiums vom 1. Jänner d. J. Ministerium für Cultus und  
Bewehrung die nachstehende Bitte unterbreiten, dem  
Prof. Dr. Liebig zum Ordinarius zu ernennen "in-  
yafant zu ernennen, nachdem sich folgendes ergibt:  
Prof. Liebig wurde, nachdem er im Jahre 1870-71 Assi-  
stent bei Prof. Maly in Innsbruck, vom Jahre 1871-73 bei  
Prof. Hlasiwetz als Assistent gearbeitet, vom Jahre  
1874-78 bei Ludwig in Wien als Assistent und Docent  
fungierte, im Jahre 1878 am 21. October zum außer-  
ordentlichen Professor für augewandte medicinische  
Chemie an der Universität Innsbruck ernannt.  
Mit dieser Zeit wurde er auch an der k. k. Universität  
Wien zum außerordentlichen Professor und erhielt einen Gehalt von  
1200 fl. und 350 fl. Activitätszulage, ferner eine Pen-  
sion von 150 fl. für die italienischen Vorträge.  
Zu diesen fügen Ludwig an, dass er sich als variable Pius  
im Collegium von 1878 bis 1881 jährlich 100 fl. -  
Doppelt hat er während dieser Zeit eine Reise nach  
Göttingen, die ihm eine sehr nützliche Arbeit  
erlaubt, welche in Wien unter Leitung seiner







haematogenea Albuminurie von Loebisch u. Kokitansky  
und das Ergebnis einer experimentellen Vorlesung zur  
Erklärung der jetzt stark ventilirten Frage; Weber die  
Erfassung der Eisen- und Kupferverbindungen nach Parkes  
Mittelabsonderungsmittel mitgetheilt, welches zur  
Lösung der genannten Frage beitragen dürfte.  
Deshalb hat Prof. Loebisch vorhinige Schritte über  
Ermittlung und Klarung in Euleuburgs Encyclopädie  
veröffentlicht. -

Was die Erfolgsfolge des Prof. Loebisch anbetrifft,  
sind die Resultate in der angegebenen Lage aus-  
sagen zu können, dass sowohl die Vorlesungen,  
wie auch die mitbringenden Quästionsverbindungen er-  
füllt, sehr gut fragwürdig sind, als dass sich die  
Zust. der im Laboratorium an der praktischen  
Verbindung der Vorlesungen eine ganz beträchtliche  
ist.

Nachdem nun Prof. Loebisch in Erfüllung seiner  
Pflichten als Laboratoriums-Vorstand den ganzen  
Tag seiner Tätigkeit zu widmen hat und nach dem  
seiner Tätigkeit, unter der didactischen Leitung  
dieser Vorlesung von ihm selbst an der Fakultät der  
Fakultät der Medizin bei der Systemisirung des  
Ordinariates dieser Lehrkanzel an der in der  
wissenschaftlichen Gesellschaft zu veröffentlichen, so er-  
laube ich die Resultate, welche für die  
wissenschaftliche Entwicklung des Prof. Loebisch ge-  
nügt ist zu sehen glauben, zu dem

liebe Professoren-Collegium das Aufsehen zu  
stellen, ob es nicht dem Herrn Professor für Cultus  
und Unterricht die gewünschte Stelle introbaui-  
ren, davon Professor Loebisch zum Ordinarius  
würdig zu sein. -

Jurobruch, am 28. Januar 1882. -

Kokitansky  
Hpp. -  
Schott  
Hpp. -



30 325

---

u



# Ausweis

über die Anzahl der in der Vorlesungsur Prohura Prof.  
Dr. Löbisch Inscibierten. -

Studium. jahr.	Semester	Vorlesung. -	Anzahl der Zimmer.
1878/79.	I.	Physiol. u. patholog. Chemia. prakt. Übun. im Laborat.	5 3
	II.	Quantanalyse Kupfermittel von Giffau prakt. Übun. im Laborat. Chimica fisiolog. e patholog.	20 5 5 5
1879/80.	I.	Physiol. u. patholog. Chemia. prakt. Übun. im Laborat. Chem. prakticum u. Hygiene u. Pharm. Chimica fisiolog. e patholog. Esercizii di Chimica prat.	8 2 2 2 2
	II.	Quantanalyse Chemia der Nahrungsmittel prakt. Chem. Übun. Analisi dell'urina Chimica degli alimenti Esercizii prat. di Chimica med. applic. " " di Chimica generale	4 6 11 1 2 1 3
1880/81.	I.	Augensancta medic. Chemia prakt. Übun. im Laborat. Chimica medic. applicata	10 1 6
	II.	Quantanalyse prakt. chem. Übun. im Laborat. medic. chem. Übun.	1 6 4
1881/82.	I.	Augensancta medic. Chemia prakt. chem. Übun. Chimica fisiolog. et patholog.	11 2 3



325

11



28. I. 82.

Lübliches Professoren Collegium!

Die angebaute Anerkennung,  
hört Sitzungsbeschlusses des  
medizinischen Professoren-  
Collegiums vom 13. März l. J.  
beinhaltet, in der oben angeführten,  
„das löbl. Professoren-Collegium  
wolle dem gegenwärtigen  
für Cultus n. Merkmal die  
aufmerksamste Lichte entgegen,  
dem, gegen Prof. Dr. Lohm  
zum Ordinarius zu ernennen  
eingeführt zu referieren, wofür  
dem sich sehr dankbar auszusprechen:

Prof. Lohm wurde, nachdem  
er im Jahre 1840 - 1841 Assistent  
bei Prof. Maly in Landsbrück,  
vom Jahre 1841 - 1843 bei Prof.  
Hlasiwetz als Volontar zum  
Lehrer, vom Jahre 1844 - 1848  
bei Ludwig in Wien als Assistent,  
erst und dann Privatdozent, im  
Jahre 1848 am 21. Oktober zum  
unversandlichen Professor  
für angewandte medici. Chemie  
an der Universität Landsbrück



exnumerat. Ist die für Zeit wird  
dieser von der hiesigen Universität  
in Anbetracht und ganz oft einen  
Gesalt von 1200 fl. n. 350 fl. d. d. i. e.  
Latzung. Ferner eine Pen-  
sion von 150 fl. für den de-  
linquente Monteur. Zu dieser  
fixen Latzung gesellen sich also  
variable Prämien im College von  
von ungefähr jährlich 100 fl.  
dieser hat während dieser Zeit  
eine Prämie von 1500 fl. erhalten, habe  
klarinieren wir anlässlich der  
Lau unmissverständlich, was die ein-  
minutige Zahlung, ferner  
Latzung als geschehen abgeben.  
Es sei die Präferenz geschehen,  
dieser von nach der Zeitfolge der  
Kandidatur unmissverständlich:  
1. Im Jahre 1849 unmissverständlich  
eine chemische Arbeit der  
Dr. Blatt über die Krystallform  
des Oxid-silberoxydchlorids, in  
welcher die chemische Zusamm-  
setzung des Salzes in der Krystall-  
form des Salzes in der Krystall-  
form des Salzes in der Krystall-  
Prof. Lechisch, nach Obigen  
statirt wurde. Für den Abdruck  
der Arbeit spricht, dass die selbe in  
den mineralogischen n. petrogra-  
phischen Mittheilungen, heraus-  
gegeben von Tschermak in Wien,  
erschienen sind.  
2. Im Jahre 1849 unmissverständlich



Abhandlung über Hippuräure  
in der „W. med. Presse“, In derselben  
werden die Methoden der quanti-  
tative Bestimmung der Hip-  
puräure in hiesiger experimen-  
teller Analyse. Leebich empfiehlt  
sich die von ihm nach Lohmann  
modifizierte Methode der quanti-  
tative Bestimmung als zuver-  
lässig. Ein ausführlicher Auszug  
dieser Arbeit findet sich in der Zeit-  
schrift für analyt. Chemie von  
Fresenius. 19. Bd. S. 880.

3. In demselben Jahre; die von ihm  
ausgewählte in seiner Anwendung  
und Wirkung von L. in Prostitution.  
dieser Darstellung der wichtigsten  
namen Arzneimittel wird in  
den Preparate der pharmazie-  
schen Lehranstalt, sowohl wegen  
der Methode der Gewinnung zu be-  
weisen, als auch wegen der his-  
torischen Bedeutung des paralytischen  
Material als ein Beispiel für die  
Lagerung des pharmakologi-  
schen Stoffes hingewiesen. So  
werden auch die Eigenschaften  
Lithium in's Detail mitgeteilt in der  
folgt.

4. In demselben Jahre hat Leebich als Haupt-  
experte des K. K. Landeszweig-  
Landesrat die chemische Unter-  
suchung in einem Falle von Phos-  
phorsäure mit Arsen  
Vergleichung



zu 325/11

5. 881 wurden von Leuchow und  
diesem Assistenten Dr. Arthur  
Loos der K. Akademie der Wissen-  
schaften drei Arbeiten vorge-  
legt n. in die Sitzungsberichte  
aufgenommen. 1. Über Glyce-  
rin xanthogenate, 2. über Glyce-  
rinatrium n. 3. über die Ein-  
wirkung von Kohlenoxydgas  
auf Mononatriumglycerat.  
Für die Kritik dieser Arbeiten  
glauben sich die Referenten ent-  
scheiden zu sollen, nachdem sie  
durch die Ansichtnahme in die  
Schriften der K. Akademie  
mit ihrem Wohlwollen und  
gütigen Willen sind.

6. II. Vorträge der „Anleitung zur  
Stoichiometrie.“ Die selbe ist auf  
den Vorträgen von Franz Carl Schmid  
aus dem Lehrstuhl von Franz Carl Schmid  
n. die ich mit mir empfehle. Die  
Bücher dieser in der nächsten  
Zeit von der K. l. u. Medizinischen  
Fakultät zu fünfzig Exemplaren  
von n. zu bewilligen. Die  
Fakult. Man die zukünftigen Vorlesun-  
gen, die alle in nächster  
Zeit stattfinden n. das genaue  
Wort auszusprechen, wollen die  
Referenten nur mit der  
der Redaktion von Ballinger,  
Graf, Bannke n. f. w. empfohlen



Münchener med. Wochenschrift  
(1. November 881 N<sup>o</sup> 44) als nach-  
gabensdruck erschienen.

7. Ueber die experimentellen Beiträge  
zur Lehre der hämatogenen Albu-  
minurie von Leubech in. Proctus

wird das sorgfältig ausgearbeitete  
Hauptstück zur Klärung der  
Frage nach dem Teil der  
die Entstehung der Leucocyturie  
beizugehörigen Nierentubeln  
gehörig mitgeteilt, welche zur  
Klärung der genannten Frage  
beitragen dürfte.

Auch werden Prof. Leubech auf  
seiner Schrift über Leucocyturie  
in. Proctus in Leubech's Encyclopädie  
die Erwähnung bleibt.

Was die Leserschaft des Prof. Leubech  
angeht, sind die Referenzen in  
der angeführten Liste von Statuten  
zu können, das sowohl dessen Nach-  
kommen, wie aus den letzten der  
Anmerkungen hervorgeht, als  
auch die folgenden Text sind, als das  
die Zahl der im Laboratorium  
zu den praktischen Übungen  
Anzahl der Studierenden und  
möglich ist.

Prof. Leubech in Proctus  
Lange findet Leubech als Laboratori-  
um und die Zahl der Studierenden  
Lange findet zu wünschen ist in Proctus



Diese Klatsche, welche der kaiserlichen  
Bedeutung des von ihm am 14. d. M.  
Jahres dem hohen Ministerium  
bei der Systemreinerung des Oest.  
narrischen Kaiser Hofkammer an  
den kaiserlichen Hof zu Wien  
gewiss zufließen wird, so werden  
sich die Referenten, nachdem sie  
die widersprechliche Bedeutung  
des Prof. Lachetz zu erörtern  
bestimmt zu haben glauben, an  
das k. k. Professoren-Collegium  
des Kaiser Hofes zu stellen, ob wohl  
dem hohen Ministerium für  
Oester. u. Preuss. die Befugnis  
nicht fehlt, in betreff  
Herrn Prof. Lachetz zum Oest.  
narrischen Hofe zu verordnen.

Innsbruck den 28. März 1882.

Kon. Tausky

Schott